

Direktkandidierende im direkten Vergleich

Wer tritt in Freiburg für die Landtagswahl am 8. März an? Wofür stehen die Kandidierenden für die Erststimme? Bei einer Podiumsveranstaltung am Kepler-Gymnasium stellten sie sich vor.

■ Von Verena Müller-Baltes

FREIBURG Am 8. März ist Landtagswahl. Auf der Blauen Brücke und anderswo sind vermehrt Plakate von Kandidierenden für die Erststimme zu sehen. Doch wer tritt eigentlich für ein Direktmandat in Freiburg an? Und wofür stehen die Kandidierenden? Bei einer Podiumsveranstaltung am Freiburger Kepler-Gymnasium waren die Direktkandidatinnen und -kandidaten von

Schulleiterin Insa Wodtke erinnerte zum Start – wohl auch in Hinblick auf den anwesenden AfD-Kandidaten Karl Schwarz – an die freiheitlich-demokratische Grundordnung, auf deren Basis die Veranstaltung stattfinden sollte. Sie betonte zudem die Notwendigkeit einer Diskussion auf Sachebene. Daran schloss sich eine Schweigeminute für die Opfer des Holocaust im Rahmen des Holocaust-Gedenktages an.

Beim ersten Themenblock Wohnen wurden sofort starke Differenzen der Kandidierenden deutlich. Wie soll bezahlbarer Wohnraum gesichert werden? Wie neuer entstehen? Linus Kionka von der FDP forderte: „Bauen, bauen, bauen.“ Einschränkungen, wie zum Beispiel einen Mietendeckel, lehnte der 19-jährige VWL-Student jedoch ab: „Das regelt der Markt“, sagte er. Dem widersprach Sozialarbeiterin Sarah Schnitzler (Die Linke) vehement: Mit Miete dürfe kein Profit gemacht werden.

Viviane Sigg (SPD) ordnete sich zwischen den beiden Positionen ein. „Bauen ist wichtig, aber es kommt auch darauf an, wer baut“, so die Stadträtin. Ähnlich äußerte sich Nadyne Saint-Cast (Grüne), die als Einzige in der Runde Mitglied des Landtages ist.

Der Führerschein wird immer teurer. Und der ÖPNV hat gerade in den ländlichen Bereichen des Wahlkreises noch Lücken. Was ist zu tun? Die Moderatoren-Teams hatten sich gut mit den Wahlprogrammen der Parteien auseinandergesetzt und sprachen die Kandidierenden direkt auf ihre Vorschläge an.

Die AfD schreibt in ihrem Wahlprogramm, es gäbe einen „Zwang zum



Bei der Podiumsveranstaltung führten Schülerinnen und Schüler (rechts) durch die verschiedenen Themen. Es diskutierten (v. li.) Sarah Schnitzler (Die Linke), Viviane Sigg (SPD), Nadyne Saint-Cast (Bündnis 90/Grüne), Linus Kionka (FDP), Katrin Kern (CDU) und Karl Schwarz (AfD)

FOTO: THOMAS KUNZ

ÖPNV“. Doch wo sei der zu sehen? Karl Schwarz antwortete mit einem Plädoyer für einen günstigeren Führerschein, um die Abhängigkeit vom ÖPNV zu verringern. Ganz anders sieht das naturgemäß Die Linke. Sie fordert einen kostenlosen ÖPNV. Und wie lässt sich der finanzieren? „Wir fragen nicht: Was ist bezahlbar? Sondern: Wem nützt es am Ende?“, sagte Sarah Schnitzler.

Bildung ist Landessache, und so sollten die Politikerinnen und Politiker Vorschläge für die ihrer Ansicht nach bestehenden Probleme machen. Viviane Sigg (SPD) forderte eine Unterrichtsgarantie. „Dafür bräuchte es mehr Personal“, sagte die Lehrerin. Katrin Kern (CDU) schlug vor, den Meister aufzuwerten. Den Titel zu erwerben solle kostenlos werden. Ähnlich äußerte sich Karl Schwarz (AfD), der selbst im Handwerk tätig ist.

Als Letztes standen Wirtschaft und Klimaschutz im Fokus. Nadyne Saint-Cast (Grüne) sagte: „Wir müssen neben den Hochschulen Forschungseinrichtungen stärken, damit Innovationen in Arbeitsplätze überführt werden.“ Kionka von der FDP betonte die Chancen durch KI-Innovationen. Bei all diesen Ansätzen war es Sigg und Schnitzler wichtig, Menschen an den wirtschaftlichen Abläufen zu beteiligen. Zuletzt forderte der AfDler Karl Schwarz einen noch stärkeren Fokus auf Verbrennermotoren. Dieses Zurückblicken auf die Technologien der Vergangenheit nannte Saint-Cast „ein Märchen“.

Dass der Klimaschutz mitgedacht werden muss – darin waren sich die meisten Kandidierenden einig. Kern von der CDU sagte: „Wir müssen alle Akteure an einen Tisch bringen und gemeinsam vernünftige Lösungen finden.“ Verbote seien der fal-

sche Weg. „Wir müssen Rahmenbedingungen schaffen, damit Menschen die Möglichkeit haben, sich klimafreundlich zu verhalten“, betonte Saint-Cast.

Während der Veranstaltung konnten die Schülerinnen und Schüler über einen QR-Code Fragen an die Politiker formulieren, die am Ende vom Moderationsteam an diese gestellt wurden. So wurde Kern zu ihrem gut sichtbaren Pride-Pin, den sie auf ihrem Blazer trug, befragt. Stehe der nicht im Gegensatz zu den christlichen Werten ihrer Partei? „Auf gar keinen Fall“, antwortete die Polizeioberkommissarin. Auch in ihrem Beruf liege ihr der Opferschutz von allen Menschen am Herzen. Nach Ablauf der 90 Minuten lobte Schulleiterin Wodtke auch ihre Schülerinnen und Schüler für die akribisch vorbereitete Moderation: „Mit Leuten wie euch ist mir um die Zukunft nicht bange.“



sechs Parteien vor Ort, die alle für den Wahlkreis 47 (Freiburg II) antreten. Diskutiert wurde über Wohnen, Bildung und die Vereinbarkeit von Klimaschutz und Wirtschaft. Der Wahlkreis umfasst den Freiburger Westen sowie Gottenheim, March, Schallstadt, Umkirch.